

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1958-08-10

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

10. August 1958

Sehrverehrter Herr Saueressig, -

haben Sie den schönsten Dank für Ihre Sendung vom 14. Juli. Ich befand mich damals auf Ischia, da man mir den dortigen Schlamm ("Fango") zur Heilung meines Fusses dringend empfohlen hatte, und führte keine Schreibmaschine mit. Meine Schrift, aber, mude ich selbst meinen nächsten Freunden nicht zu und so darf ich Sie bitten, die Verspätung entschuldigen zu wollen, mit der diese Danksagung an Sie abgeht. Der Fuss, notabene, hat sich dort unten im Geringsten nicht gebessert, und ich liege neuerdings mit einem "Plastercast"-Verband darnieder, ein Tatbestand, der bei dieser Hitze ganz besonders erfreut.

Den Briefwechsel T.M. - Lessing hatte ich im vollen Wortlaut nie gesehen und er hat mich ausserordentlich interessiert. Für die Gesamtausgabe werden diese Polemiken kaum in Frage kommen; doch ist es immerhin möglich, dass ich ihrer innerhalb meiner Biographie gedenken werde, da sie ein charakteristisches Licht werfen auf die militante, ja äusserst aggressive Ritterlichkeit, mit der mein Vater zuschlug, wenn jemand beleidigt worden war, dem er Dank schuldete.

Der Brief an das "Reichsministerium", von dem Sie sprechen, wird in der Briefauswahl (jener ersten, die wir vorbereiten) vermutlich keine Aufnahme finden, in diesem Bande soll es um Privatbriefe gehen, und schon der "Bonner Brief" schaltet aus diesem Grunde aus.

Von unserem Münchner Eigentum, das zwar "damals" von den "Nationalsozialisten" beschlagnahmt, aber dann in öffentlicher Versteigerung verkauft wurde, haben wir bezeichnender Weise nie wieder gehört. Nicht ein einziger Deutscher hat sich gefunden, der etwa aufgetreten wäre, um uns zu sagen, er habe dies oder jenes Erbstück, diese oder jene bibliophile Ausgabe zu jener Zeit erworben, um sie uns, im gegebenen Augenblick, zum Selbstkostenpreis anzubieten. Ein spassiges Volk, diese Deutschen.

Bertram-Briefe sind eine ganze Reihe nunmehr aufgetaucht, ohne dass wir bis jetzt Gelegenheit gehabt hätten, sie zu sichten und zu ordnen. Am betrüblichsten ist mir (ich schrieb es Ihnen wohl schon einmal) der zweifellose Verlust des Briefes, in welchem mein Vater mit Bertram brach, um dessen politischer Haltung wegen, - also im Jahre 33. Genau dieses Schriftstück hat der Adressat natürlich vernichtet, und wer könnte es dem Verstorbenen auch nur verübeln? Das Dokument "sass", - und wie es dies tat!

Adieu für heute, sehr verehrter Herr Saueressig, und seien Sie nochmals bedankt für Ihre Mühewaltung.

Ihre sehr ergebene:

